

ihm seine Kleider und Kostbarkeiten, und gaben ihm dafür als Mantel einen von den Lappen, und unter dem Vorwande, ihn zu salben, rieben sie ihn, der nichts sah, von Kopfe bis zu Fuss so lange mit Öl und Russ ein, bis in der zweiten Wache der Priester kam. Die Sklavinnen riefen: „Ein Freund des Vararuchi ist angekommen; ach, es ist der Hauspriester des Königs, drum geh rasch hier hinein;“ und mit diesen Worten warfen sie den Lehrer nackt wie er war in die Kiste und verschlossen sie sogleich mit dem Riegel. Auch der Priester wurde unter dem Vorwande des Bades in das finstere Zimmer geführt, und nachdem man ihm seine Kleider genommen und dafür einen der Lappen umgehängt hatte, durch das Einreiben mit Russ und Öl so lange von den Sklavinnen gefoppt, bis in der dritten Wache der Oberrichter kam. Die Sklavinnen warfen auch ihn, den sie in Angst über des Richters Ankunft versetzt hatten, in die Kiste und schoben den Riegel vor. Sie führten nun auch den Richter in das Badezimmer, und er wurde dort so lange durch Einsalben mit dem Russ getäuscht, bis in der letzten Wache der Kaufmann kam. Durch dessen Ankunft ihm Angst erregend, wurde auch der Richter von den Sklavinnen in die Kiste geworfen und der Riegel vorgeschoben. Und alle Drei, die in der Kiste waren, indem sie sich bemühten, die finstere Behausung abzuwerfen, stiessen sich häufig, wagten es aber aus Furcht nicht, zu klagen. Upakosā nahm eine Fackel in die Hand, und nachdem sie den Kaufmann selbst in das Haus geführt hatte, sagte sie zu ihm: „Gib mir das von meinem Gemahle dir anvertraute Geld zurück.“ Da der Elende, sich umsehend, wähnte, dass das Haus leer sei, so sagte er: „Es ist versprochen; ich gebe dir das von deinem Gemahle mir anvertraute Geld zurück.“ Upakosā aber, um dies auch der Kiste hören zu lassen, rief aus: „Hört, ihr Götter, dies Versprechen des Hiranyagupta!“ Als sie so gesprochen und die Fackel ausgelöscht hatte, wurde auch der Kaufmann, eben so wie die Andern lange von den Sklavinnen unter dem Vorwande des Bades mit Russ und Öl eingerieben. So wie die Dämmerung anbrach, sagten sie zu ihm: „Geh jetzt, die Nacht ist vorüber;“ und als er sich weigerte, fausten sie ihn bei der Kehle und warfen ihn aus dem Hause. Nur mit einem Lappen bedeckt, schwarz wie wenn er in Dinte getaucht worden wäre, und bei jedem Schritte fürchtend, von den Hunden angefallen zu werden, erreichte er beschämt sein Haus, und wagte es nicht, selbst seinen Sklaven anzusehen, als er ihm den Schmutz abwusch.

Upakosā aber, von einer Dienerin begleitet, ging beim Morgenanbruch, ohne ihre Eltern erst davon zu benachrichtigen, zu dem Palaste des Königs Nanda und machte bei diesem eine Vorstellung, indem sie sagte: „Der Kaufmann Hiranyagupta will das von meinem Gemahle ihm anvertraute Geld behalten.“ Der König liess sogleich, um die Sache zu untersuchen, den Kaufmann herbeiholen; dieser aber sagte: „Unter meiner Obhut befindet sich nichts, o König!“ Da sagte Upakosā: „Ich habe Zeugen, mächtiger Herrscher! Ehe mein Gemahl abreiste, legte er die Hausgötter in eine Kiste, und vor diesen hat jener mit lauter Stimme selbst die Schuld anerkannt; lass diese Kiste herbeibringen, und du magst dann die Götter selbst befragen.“ Als der König das mit grossem Erstaunen gehört hatte, befahl er die Kiste zu holen, und sogleich wurde sie von mehren Leuten herbeigetragen. Da sagte Upakosā: „Verkündet die Wahrheit, ihr Götter, dessen, was der Kaufmann angelobt hat, und dann kehrt zu eurem Hause zurück; wenn aber nicht, so verbrenne ich euch, oder öffne die Riegel hier in der Gesellschaft.“ Die in der Kiste, als sie dies hörten, riefen in der höchsten Angst aus: „Ja, es ist wahr; vor uns als Zeugen hat er die Schuld anerkannt.“ Der Kaufmann, der hierauf nichts erwidern konnte, gestand endlich Alles ein; Upakosā, von dem Könige aufs dringendste gebeten, schob die Riegel zurück und öffnete die Kiste, und drei Männer, schwarz wie die Nacht, kamen heraus, sodass der König und seine Minister sie nur mit Mühe wiedererkannten. Alle fingen nun laut an zu lachen; der König voll Neugier rief aus: „Was bedeutet das?“ Da erzählte Upakosā ihm, wie es sich begeben. Und Alle, die bei Hofe versammelt waren, priesen laut die Upakosā und riefen aus: „Unerschöpflich ist die List edler Frauen!“ Die Vier aber wurden von dem Könige ihrer Güter beraubt, und da sie die Gemahlin eines Andern hatten verführen wollen, aus dem Lande verwiesen.

„Du bist meine Schwester,“ sagte darauf Nanda zu ihr, und mit reichen Geschenken ehrenvoll entlassen, kehrte Upakosā nach ihrem Hause zurück. Als die El-